



Was ist das? Diese Frage stellen viele Gäste, wenn sie von der Fähre aus die St.-Peter-Kirche links am Dorfrand sehen. Das ungewöhnliche Gotteshaus steht wie ein Zelt in den Dünen – und ist auch an diesigen Tagen kaum zu übersehen.
Fotos: Petra Diek-Münchow

Ein Zelt wächst aus den Dünen

Spirituelle Orte in unserer Region (Teil 6): die Inselkirche St. Peter auf Spiekeroog

Von Petra Diek-Münchow

Einige liegen versteckt, andere mitten im Geschehen – aber alle ziehen Menschen an, die Stille und eine Unterbrechung des Alltags suchen. Der Kirchenbote stellt im „Jahr des Glaubens“ solche spirituellen Orte vor. Heute: die Inselkirche St. Peter auf Spiekeroog.

Ganz entspannt schlendert das Paar die kleine Straße entlang – vorbei an rosa blühenden Heckenrosen, an den typischen Inselhäuschen auf Spiekeroog, an idyllischen Vorgärten. Und dreht sich auf halbem Weg plötzlich zu mir um. „Was ist das da hinten?“, fragt die Frau freundlich und deutet auf das seltsame Bauwerk am Ende des Pfades. „Die katholische Kirche“, sage ich und sehe zwei erstaunte Gesichter. „Gehen Sie ruhig mal rein, es lohnt sich.“

Elisabeth Günnewig lacht über das ganze Gesicht, als sie später diese kleine Geschichte hört. „Das ist mir schon so oft passiert“, sagt sie und erzählt von ihren Erlebnissen auf der Fähre. Wie die Leute an der Reling stehen, sich den frischen Nordseewind um die Nase wehen lassen, angespannt den ersten Blick auf die Silhouette von Spiekeroog werfen. Und sich dann fragen, was da links am Dorfrand für ein Kupferdach aus den Dünen wächst.

St. Peter sieht ganz anders gar nicht wie eine typische Kirche mit hohem Turm und gotischen Maßwerfenstern aus. Mehr wie eine Pyramide, vielleicht auch wie ein Indianerzelt. Oder wie eine Seeboje, die beim Navigieren in schwerer See Orientierung gibt. Das ist ein schöner Gedanke, finde ich. Für Elisabeth Günnewig und Reinhard Eickhoff ist

St. Peter vor allem „unsere Kirche“. Sie sind zwei der wenigen Katholiken auf der östlichsten Insel des Bistums. Fast jeden Tag kümmern sie sich um das kleine Gotteshaus. Wenn kein Kurkürster vor Ort ist, schließen sie auf und ab. Sorgen für Kerzen vor der Ikone und Bücher im Schriftenstand, fegen durch, nehmen Pastoren oder Referenten in Empfang und halten deren Wohnung neben der Kirche in Ordnung. Elisabeth Günnewig macht außerdem wunderbare Blumenstecke. Heute steht ein schlichtes Arrangement neben dem Altar: zwei alte Klinkersteine von der Insel, gehalten von einem Golddraht, davor eine knallrote Rose aus einem Spiekerooger Garten. Einfach schön.

„Hier hören Sie höchstens den Wind, sonst nichts“

Dabei sind beide keine gebürtigen Insulaner. Reinhard Eickhoff stammt aus Gütersloh und lebt seit dem Jahr 2000 auf Spiekeroog. Der gelernte Elektriker und passionierte Hobby Musiker leitet das Schullandheim am Westend. Und hat sich im positiven Sinne von der Insel „gefangen“ nehmen lassen. Genau wie er kann sich auch Elisabeth Günnewig nicht mehr vorstellen, irgendwo anders zu leben. Geboren und aufgewachsen ist die Hauswirtschaftsleiterin im Münsterland, hat seit 1991 die Familienferienstätte Haus Winfred auf Spiekeroog geleitet. Seit ein paar Wochen ist die 64-Jährige in Rente.

Und hat jetzt ein bisschen mehr Zeit, auch tagüber in ihre Kirche zu gehen. Was sie an und in St. Peter besonders liebt? Die Ruhe, antwortet Günnewig spontan, und wertet sich neben Reinhard Eickhoff auf einen der

240 einfachen Klappstühle. Bunte Kissen liegen darauf, aus Wollresten selbst gehäkelt. Manch einer mag sie altmodisch nennen. Elisabeth Günnewig findet, sie passen zur schlichten Schönheit von St. Peter. Sie horcht einen Moment. „Hier hören Sie höchstens den Wind, sonst nichts.“ Sie hat recht – nicht das heisere Schreien der Möwen, keine Fahrradklingel, kein Geplauder dringt herein. „Und Gott sei Dank werde ich auch nicht von irgendeiner Musik berieselt.“ Es ist ganz



Das ist unsere Kirche: Reinhard Eickhoff und Elisabeth Günnewig kümmern sich um St. Peter. Umgeben von Holz und Licht sitzen sie im schlichten Innenraum.

still. Ungestört ruhen sich Leib und Seele aus, die Gedanken sammeln sich und fliegen davon, Stress und Alltag werden ausgespart. Zeit genug, um die Augen auf Entdeckungsreise gehen zu lassen. Nach oben in den Scheitelpunkt dieses Zeltes Gottes, direkt darunter auf den modernen Stahlaltar und das schlichte Kreuz, nach links und rechts auf die hölzernen Wände. Mit ihrer warmen Farbe machen sie die Kirche warm, behaglich, wohligh. Besonders gern mag Elisabeth Günnewig die drei Lichtbänder, die St. Peter bis nach oben durchziehen. Je nach Tageszeit spielt das Licht darin und wirft seine Schatten auf den Boden. Kurz vor Sonnenuntergang strahlt ein Fenster in Blau. „In einem unglaublichen Blau. Das ist der Himmel“, sagt sie.

Eine Pause von Strand und Sonne

Das bewundern auch die vielen Gäste, die täglich hereinschauen. Die eine Pause von Strand und Sonne machen. Die sitzen und beten, in den Büchern lesen, eine Fürbitte oder einen Dank aufschreiben. „Hier kann ich durchatmen“ steht da. Oder: „Noch nie habe ich eine Kirche gesehen, die mich so erstaunt hat.“

Vielleicht haben sie dieses Gefühl beim „Singen zur Nacht“ erlebt, das Reinhard Eickhoff zweimal im Monat organisiert. Bis zu 140 Gäste wandern dann spät abends „up de Höcht“, auf die Höhe in die Dünen zu St. Peter. Unzählige Teelichter leuchten in der Kirche, sonst nichts. Gemeinsam singen Insulaner und Urlauber Lieder aus Taizé, hören Psalmen oder Texte von Hermann Hesse. „Da passiert was mit den Leuten“, beschreibt Eickhoff die ganz eigene spirituelle Stimmung. Und ich bekomme Lust, bald wieder nach Spiekeroog zu kommen und mitzumachen.



Ein schöner Ort: Eingebettet in die grüne Insel liegt St. Peter. In der Kirche sehen Besucher neben dem Altar oft Blumengestecke von Elisabeth Günnewig – zum Beispiel mit Klinkersteinen und Rosen von der Insel.



ZUR SACHE

Der „Spiekerooger Dreiklang“



Spiekeroog. Das katholische Gotteshaus St. Peter ist 1970 geweiht worden. Die Kirche steht am Ortsrand an der Straße „Up de Höcht“ und ist das ganze Jahr über täglich geöffnet. Gottesdienste finden samstags um 19 Uhr und sonntags um 10 Uhr statt. Von Juni bis Oktober bietet die Urlauberseelsorge des Bistums in St. Peter Konzerte, Vorträge, Andachten und Kirchenführungen an.

Die nächsten Termine:
Mittwoch, 14. August, 21 Uhr, Singen zur Nacht mit Liedern aus Taizé, Psalmen und Poesie
Donnerstag, 15. August, um 18 Uhr eine Andacht mit Einzelsegen
Freitag, 16. August, um 10 Uhr der „Spiekerooger Dreiklang“ – eine geistliche Kirchenführung zu den drei Spiekerooger Kirchen. Treffpunkt ist bei St. Peter, Dauer zwei Stunden.

Zwischen 750 und 800 Einwohner leben auf der Nordseeinsel Spiekeroog, nur etwa 40 davon sind katholisch. Sie gehören zur Pfarreiengemeinschaft Küste – mit den Gemeinden und Kirchen in Norden, Hage, Baltrum, Esens, Juist, Norderney und Langeoog.

Es gibt zwei lutherische und eine katholische Kirche auf

**Das attraktive Geschenk:
3 Monate Kirchenbote**

Unser Glaube, unsere Welt



Ja, ich bestelle ein Geschenk: Also des Kirchenboten für 3 Monate zum Monatspreisen zuzüglich 5,00 € Incl. Zustellgebühr (Inland).

Das Geschenk hat keine Kosten für:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Die Bestellung bitte an:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

**KIRCHENBOTE DES BISTUMS OSNABRÜCK
SCHILLERSTRASSE 15 · 49074 OSNABRÜCK
TELEFON 0541 318-400 · WWW.KIRCHENBOTE.DE**